Nr. 216 Erstes Blatt 166. Jahrgang Donnerstag, 14. September 1916

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentl. Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatl. Landwirtschaftliche Zeitfragen. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 81 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Zeilenpreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goetz; für Stadt und Land, Vermischtes und Gerichtssaal: Fr. R. Zenz; für den Anzeigenteil: O. Beck, sämtlich in Gießen.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Neues schweres Ringen nördlich der Somme.

Ein griechisches Armeekorps in Deutschlands Schutz übergetreten.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen. Die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitte und an der Souvilleschlucht gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich der Dweten-Mündung und bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen setzten die Russen auf der Front von Smotrec (südwestlich von Zabie) bis zur Goldenen Bistritz zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Szeben) und südöstlich von Hötzing (Hatszeg) mit den Rumänen in Gefechtsfühlung getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Ein seltsames Ereignis wird uns heute amtlich mitgeteilt, ein Ereignis, das wir freudig als verheißungsvoll feiern dürfen. Ein griechisches Armeekorps, das in Mazedonien dem linken Flügel der Bulgaren gegenüberstand und seinen Standort in Kavala hatte, hat durch seinen Führer ein Abkommen mit Deutschland geschlossen, wonach es vor den Drohungen des feindlichen Vierverbandes, der das Korps gewaltsam zum Anschluß an seine Ziele drängen wollte, in deutschen Schutz übertritt und in Deutschland, unentwaffnet und unversehrt in seiner Neutralität, Gastfreiheit genießen soll. Der Vorgang erinnert ganz lebhaft an die bekannte Konvention von Tauroggen, die im Kampf gegen Napoleon der eiserne York auf eigne Faust mit Rußland abschloß. Nur ganz so folgenschwer ist der Entschluß des griechischen Korpsführers nicht wie derjenige Yorks. York zog das Schwert und wandte sich, ohne die Willensmeinung seines Königs abzuwarten, wider den fremden Bedrücker Deutschlands und Preußens; er gehorchte einer vaterländischen Notwendigkeit, einem zwingenden Gebot der Stunde, wobei er freilich mit der begeisterten Gefolgschaft aller deutschen Herzen rechnen durfte. Dies letzte trifft für den Entschluß des griechischen Offiziers nicht zu. Er weiß, daß in seinem Volke dank der Machenschaft einiger verräterischer Führer die Stimmungen geteilt sind; aber er hält sich als Soldat an das Gebot und die Vorschriften des Königs. Er braucht nicht, wie einst York, die stille Möglichkeit vorauszusetzen, wegen eigenmächtiger, dem Willen des Königs zuwiderlaufender Tat der höchsten Strafe entgegensehen zu müssen. Denn er hält sich streng an die königliche Vorschrift, neutral zu bleiben. Da die schwerste Gefahr bestand, gewaltsam aus dieser Neutralität herausgedrängt zu werden, tat er das, was allein dieses schmachvolle Schicksal abwenden konnte: er erbat den Schutz Deutschlands, das gewillt war, die griechische Neutralität streng zu achten und durch die vorliegende amtliche Veröffentlichung beweist, daß es nicht die Absicht hat, die griechischen Truppen irgendwie auszunutzen. Helfen werden uns diese Truppen nicht, sie essen unser Brot und beanspruchen unser Gastrecht; aber wir haben selbstverständlich das Interesse, das griechische Korps dem Machtwillen der Entente dauernd entrückt zu sehen.

Wir dürfen das Ereignis als ein bedeutsames, erfreuliches Symptom betrachten. Es beweist, daß das griechische Offizierkorps und das Heer königstreu zu bleiben gewillt und durchaus nicht geneigt sind, mit Sarrail gemeinsame Sache zu machen. Der König Konstantin hat vor einiger Zeit seine Soldaten selbst zu dieser Gesinnung angefeuert, indem er diejenigen lobte, die bei den bekannten Ereignissen in Saloniki sich korrekt an seine Weisungen hielten, allen Hindernissen und Schwierigkeiten zum Trotz, die ihm der französische Befehlshaber bot. Der Kommandant des 4. griechischen Armeekorps darf gewiß sein, daß sein Verhalten die Billigung des Königs findet. Dieser selbst findet ja infolge seiner Weigerung, für die Entente zum Schwert zu greifen, in den letzten Tagen die bedrohlichste Beschimpfung in der gegnerischen Presse. In den französischen Zeitungen wird die Regierung Frankreichs offen aufgefordert, mit neuen Machtmitteln gegen Griechenland und dessen König vorzugehen. Ob sich dann nicht die Entwicklung fortsetzen mag, die durch das 4. griechische Armeekorps angebahnt worden ist? Es wäre eine Lösung, die dem König Konstantin Freiheit, uns und unseren Bundesgenossen Genugtuung, den Feinden aber Verlegenheiten bereiten würde. Ueber die Nachfolgerschaft des verabschiedeten Ministerpräsidenten Zaimis sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden.

* * *

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. September 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) und der Goldenen Bistritz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstande der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten.

In Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Ersich und Astach-Tal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der Vojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chinggia beobachtet, in Chinggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

* * *

Ein Abkommen zwischen Deutschland und dem 4. griechischen Armeekorps.

Berlin, 13. Sept. (WTB. Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarrails sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kawalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen und ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der Kommandierende, General des vierten griechischen Armeekorps in Kawalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Der Rücktritt Zaimis'.

Bern, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Secolo" meldet aus Athen, die Demission Zaimis habe ungeheuren Eindruck gemacht. Man sage, daß der König sie annehmen müsse, da Zaimis sehr dränge. Es gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerium Dimitrokopulos. Die Gesandten des Vierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzubringen und ihm unter Versprechungen die schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Berlin, 14. Sept. Als bezeichnend für die Stimmung in Griechenland wird in einer verspätet eingetroffenen Meldung der „Voss. Ztg." berichtet, daß auf das Gerücht hin, der König habe sich vor dem Ententedrucke nach Larissa flüchten müssen, am 10. September in Drama eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde. Der Versammlung wohnten Divisionsgenerale, Offiziere und Truppen bei. Die Offiziere faßten den Entschluß, dem König telegraphisch zu melden, daß, was er immer befehlen würde, sie tun würden. Sie verpflichteten sich gegenseitig durch Handschlag, wenn einer unter ihnen anders handeln sollte, würde er die von Verrätern verdiente Strafe erleiden.

Berlin, 14. Sept. Zu den Gerüchten von einem kommenden Ministerium Dimitrokopulos sagt das „Berl. Tagebl.": Der gegenwärtig 45 Jahre alte Abgeordnete Dimitrokopulos war wiederholt Justizminister. Anfangs ein Anhänger von Venizelos und Mitglied von dessen Partei, hat er sich später mit Venizelos entzweit und eine eigene Partei gegründet. Er steht auch heute noch Venizelos als Gegner, wenn nicht gar feindlich gegenüber. Er ist einer der bedeutendsten Anwälte Griechenlands, ein sehr geachteter Politiker und gilt als gewissenhafter, streng königstreuer Mann.

Keine Abberufung Sarrails.

Lugano, 14. Sept. Die rumänische Agenzia Informazione meldet aus wohlunterrichteter Quelle, daß man nicht nur niemals an die Abberufung des Generals Sarrails gedacht habe, sondern daß im Gegenteil die unter größten Schwierigkeiten geleistete militärische und politische Arbeit Sarrails in den Kreisen der Entente die höchste Anerkennung gefunden habe.

Rotterdam, 14. Sept. Die englischen Blätter verhalten sich in der Frage, ob in Mazedonien eine große Offensive der Alliierten eingeleitet würde, zweifelnd. „Daily Mail" sagt, es bleibe nur noch ein Monat übrig, bis auf dem Balkan der Winter eintrete, der durch Schnee und Eis größere Truppenbewegungen sehr erschweren dürfte.

Die Ergebnisse des Vormarsches in der Dobrudscha.

Berlin, 14. Sept. Die Ergebnisse der bisherigen zehn Kampftage in der Dobrudscha sind einem Berichte des Lokal-Anzeigers zufolge etwa die, daß Bulgarien jetzt mehr als 10000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besitzt, also mehr, als es seinerzeit an Rumänien verloren hatte.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Sept. (WTB.) (Verspätet eingetroffen). Bericht des Generalstabes.

An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfeuer bei Tetiza, Widdin, Lom Palanka, Dcenowo und Silistra. Die Offensive in der Dobrudscha geht weiter. Am 10. Sept. zogen unsere Truppen in Silistria ein, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereitete. Die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arabtabia. Wir fanden in dem festen Platze 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vor. Die feindlichen Truppen zogen sich, vor unserer Kavallerie verfolgt, auf den beiden Donauufern nordostwärts und ostwärts zurück. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders der ersteren, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Ein Armeeführer berichtet unter dem 10. Sept.: „Vom ersten Tage nach Ueberschreitung der Grenze stelle ich eine Reihe schändlicher Unmenschlichkeiten der rumänischen Armee fest, die sich mehr und mehr als Taten einer unglaublichen Verrohtheit herausstellen. So entblößten die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne jegliche Requisition. Auf dem Rückzuge bildete der Feind besondere militärische Ab-

teilungen zur Niederbrennung der bulgarischen Dörfer; die Dörfer Ciskioej, Aitomrovo, Srebarna, Ditmanaje Mahale, Tatar Atmadia und andere in der Umgegend von Tutrakan und Silistria brennen noch. Eine bei Sarsalar geschlagene Abteilung, die fluchtartig auf Silistria zurückging, schickte am 7. September abends eine ganze Kompagnie mit zwei Offizieren in das Dorf Srebarna, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnehmen und in der Nacht umbringen ließen. Die Plätze und Straßen des Dorfes liegen voll von Leichen unschuldiger, aufs unmenschlichste verunstalteter Opfer. Eine Anzahl Kinder desselben Dorfes wurden in den Häusern eingeschlossen und verbrannt, die übrigen Kinder und Frauen nach Silistria geschleppt. Am 8. September morgens wurden die Männer aus dem Dorfe Alifal an das Donau-Ufer geführt, unbarmherzig niedergemacht und die Leichen in den Fluß geworfen. Alle Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Aitemir, Karaomur und Kalnuk wurden ausnahmslos auf das jenseitige Donauufer abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits der Stadt Kalarasch nahe am Flußufer festgehalten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken."

Mazedonische Front: Am 10. September fand südlich des Ostrova-Sees ein Infanteriegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagenes Zuavenregiment statt. In der Gegend von Moglenica und im Wardartale von beiden Seiten Geschützfeuer. Im Strumatale versuchten feindliche Abteilungen, den Fluß bei den Dörfern Newolen und Kardikoej zu überschreiten, aber, durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Mündung der Struma versuchten mehrere englische Kompagnien von der Artillerie von den auf dem rechten Flußufer geschützten Kriegsschiffen unterstützt, gegen Osten vorzugehen, wurden aber von dem Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Zwei feindliche Bataillone, die sich anschickten, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut. Die feindliche Flotte kreuzt in gewohnter Weise längs der Küste des Aegäischen Meeres vor Kawalla und Eleuthera im Golf von Orfano.

gez.: Minister Radoslawow.

Kundgebungen in Sofia.

Sofia, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Anläßlich der Siege in der Dobrudscha fanden Straßenumzüge der Schuljugend statt. Vor den Gesandtschaften der Verbündeten und vor den Ministerien wurden Huldigungen dargebracht. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Ansprache, in der er erwähnte, daß die rumänische Soldateska in der Dobrudscha Schulkinder in den Schulen eingesperrt und lebend verbrannt habe, sowie deren Mütter und Schwestern vergewaltigte und mißhandelte. Auf entrüstete Rufe nach Vergeltung erwiderte der Ministerpräsident, die tapfere bulgarische Armee werde alle Schandtaten rächen.

* * *

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Sept. (WTB.) Amtlicher türkischer Bericht. An der Front von Fellahie warfen wir am 11. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager, in dem Brände hervorgerufen wurden.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel schlugen wir einen Angriff des Feindes ab. Im Abschnitt von Oghnott wurden zwei feindliche Angriffe am 10. September und in der Nacht vorher, die durch Artilleriefeuer vorbereitet wurden, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. Die feindlichen Truppen, die sich in verschiedenen Gruppen unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut und erlitten außerordentliche Verluste. Unter der Beute, die wir dem Feinde in dem Gefecht im Abschnitt von Kighi am 9. September abnahmen, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt worden ist. Die Anzahl der gefangen genommenen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Auf dem linken Flügel fielen Scharmützel zu unseren Gunsten aus. Wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

An den anderen Fronten kein Geschehnis von Bedeutung. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen abgeschlagen. Die Verluste des Feindes werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei Zusammenstößen im Nahkampf wurden drei Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommen.

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

* * *

Ein feindlicher Zerstörer zum Sinken gebracht.

Berlin, 13. Sept. (WTB. Amtlich.) Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constanza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Linienschiff, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September abends unternahmen mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader im Rigaischen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Auszeichnung des Generalleutnants v. Stein.

Berlin, 13. Sept. (WTB.) Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist dem Generalleutnant v. Stein, Führer eines Reservekorps, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Graf Tisza über die Vorgeschichte der italienischen und rumänischen Kriegserklärung.

Budapest, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Graf Tisza erwiderte auf die Ausführungen Andrassys und sagte, er bedauere, den Antrag auf Einberufung der Delegationen ablehnen zu müssen. Er würde lebhaft wünschen, daß die Delegationen zusammentreten, und daß in Oesterreich die Wahl der Delegierten erfolgen könne. Allein die Frage, ob man in Oesterreich die Delegationen wähle oder nicht, sei Sache der Erwägung der dortigen Faktoren, und es wäre ein gefährlicher Vorgang, sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs zu mischen.

Der Ministerpräsident erörterte sodann die Kritik, welche Graf Andrassy an der auswärtigen Politik geübt hatte und widerlegte namentlich die Beschuldigungen Andrassys, daß der Krieg mit Italien hätte vermieden werden können, wenn der Minister des Aeußeren Burian nicht Mißtrauen in den Ernst seiner Anerbietungen erweckt hätte, da er größere Zugeständnisse immer in dem Zeitpunkte angeboten habe, da die Kriegslage sich ungünstiger gestaltet hätte. Tisza verlas eine Reihe von Berichten und Noten, welche diese Behauptung widerlegen, und sagte:

Am 4. und 5. Mai 1915, nach dem Siege von Gorlice, haben wir eine Grenzberichtigung am Isonzo angeboten. Ferner haben wir die Erfüllung gewisser italienischer Wünsche inbezug auf Triest angeboten und erklärt, daß wir uns bezüglich Albaniens desinteressieren. Diese sehr bedeutenden Zugeständnisse wurden drei Tage nach dem Siege bei Gorlice gemacht. Sodann erfolgte ein wichtigerer Schritt am 10. Mai. An diesem Tage hat nämlich unser Botschafter positive Kenntnis davon erhalten, daß Baron Sonnino weder dem König, noch seinen Ministerkollegen unsere Anerbietungen getreulich mitgeteilt hat. Infolgedessen entschloß er sich zu dem Schritte, daß er vereint mit dem deutschen Botschafter die Zugeständnisse zu Papier brachte, sie noch ergänzte und erweiterte. Dieses von beiden Botschaftern unterschriebene Schriftstück wurde an die entsprechenden Stellen geschickt. Dieser Schritt war vorwiegend die Ursache, man muß es wenigstens annehmen, daß nunmehr Meinungsverschiedenheiten im Schoße der italienischen Regierung entstanden. Es folgte hierauf die Kandidatur eines solchen Staatsmannes, von dem wir annehmen mußten, daß er ein für Italien so glänzendes Anerbieten nicht zurückweisen würde, und für den die Mehrheit der italienischen Kammer demonstrativ Stellung nahm. Wir machten sodann noch einen weiteren Schritt, indem ein Vertragsentwurf angefertigt und unser römischer Botschafter bevollmächtigt wurde, diesen Entwurf der italienischen Regierung zu überreichen. Dieser Entwurf ist in nicht unwesentlichen Einzelheiten noch um etwas weiter gegangen, als die bisherigen Anerbietungen. Er wurde am 17. Mai dem Minister des Aeußern des neuernannten Kabinetts Salandra übergeben, welcher darauf nicht antwortete. Am 23. Mai, dem Tage der Kriegserklärung, wurde nur soviel gesagt, daß dieses Anerbieten verspätet sei. Dies ist die trockene Darlegung der Tatsachen.

Tisza fuhr fort: Ich frage nun, ob diese Tatsachen die Beschuldigung rechtfertigen, daß wir unter dem Eindrucke der Bestürzung, in einem Zeitpunkte, wo wir militärisch schlecht standen, die Anerbietungen erhöhten, während wir in günstigen Momenten keine Nachgiebigkeit zeigten. Ich glaube sagen zu können, daß der Minister des Aeußern durchaus nicht die Beschuldigung verdient, Anerbietungen im schlechten Augenblick gestellt zu haben, und ebenso wenig die Anklage, daß der ehrliche Sonnino kein rechtes Vertrauen zu unserem tückischen Minister des Aeußern fassen konnte. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Tisza ging dann zur Besprechung der Kriegserklärung Rumäniens über und sagte: Unsere auswärtige Vertretung hat uns pflichtgemäß auf die Gefahr seitens Rumäniens aufmerksam gemacht. Auch hat unser Gesandter pünktlich vom Grade der Bereitschaft der rumänischen Armee berichtet. Wir wußten und, wie die Folge zeigt, waren wir gut unterrichtet, daß die rumänische Armee noch nicht bereit sei. Aus diesem Bericht hin glaubten wir zu entnehmen, daß der Angriff nicht so früh erfolgen würde. Wir glaubten, daß Rumänien sich sein eigenes Interesse besser vor Augen halten werde. In dieser Annahme täuschten wir uns. Dieser Irrtum hatte für uns schädliche und traurige Folgen, aber ich weiß nicht, ob diese Folgen, welche aus dem verfrühten Angriff entstehen werden, für Rumänien nicht viel schwerer sein werden.

Tisza schloß: Ich bedauere, daß das Bündnis mit Rumänien sich nicht bewährt hat. Ich bedauere, daß jene gesunde politische Ueberlieferung, welche einen geschichtlichen Beruf Rumäniens darin erblickte, daß es sich der Mächtegruppe anschloß, die sich der Weltherrschaft Rußlands entgegenstellt, daß diese Ueberlieferung wenigstens derzeit gebrochen wurde, und daß vorübergehende Stimmungen Rumänien gegen sein eigenes Lebensinteresse zum Kriege gegen uns verleitet haben. Aber ich glaube, daß die Entschädigung, welche uns das Bündnis mit Bulgarien bietet, unter allen Umständen den rumänischen Verlust vollkommen wettmacht. (Lebhafte Zustimmung.)

Aeußerungen des Barons Burian.

Budapest, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Budapesti Hirlap" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Baron Burian. Der Minister sagte unter anderem:

Ich würde der Erste sein, der die Einberufung der Delegationen auf das Wärmste begrüßen würde, denn dann würde mein erzwungenes Stillschweigen ein Ende haben, und ich könnte meinen Anklägern Auge in Auge gegenüberstehen.

Auf die Frage, ob man vielleicht um den Preis von Opfern die feindliche Gesinnung Rumäniens hätte entwaffnen können, sagte der Minister:

Wenn Graf Andrassy schon die Anerbietungen, die wir Italien, also einer Großmacht, gemacht haben, als demütigend bezeichnet, um wieviel demütigender wäre es gewesen, wenn wir das Wohlwollen des kleinen Rumänien mit territorialen Konzessionen hätten erkaufen müssen. Auch wäre die wahrscheinliche Folge gewesen, daß der perfide kleine Nachbar mit immer größerer Begehrlichkeit an uns herangetreten wäre.

Der Minister sagte dann bezüglich der Kritik, die Andrassy an den Verhandlungen mit Italien geübt hat: Andrassy hat eine Auswahl aus diplomatischen Noten vorgelesen und diese so gruppiert, wie es ihm beliebte, ohne andere Stücke zu berücksichtigen. Ich versichere, daß ich andere Stücke auswählen könnte, aus denen hervorgehen würde, daß Sonnino keineswegs dieser vorwurfsfreie wackere Mann ist, als den ihn Andrassy hinzustellen geneigt ist.

Ueber den Friedensschluß sagte der Minister:

Wenn die Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens sich ergeben hätte, so hätten wir und Deutschland die Gelegenheit mit Freuden ergriffen. Was besonders den rumänischen Einfall betrifft, so scheint das Hineindrängen des unvorbereiteten Rumäniens in den Krieg nicht so sehr die Stärke, als vielmehr die Schwäche der Entente zu beweisen. Wenn die Entente wirklich so stark wäre, wie sie zu verkündigen liebt, so hätte sie es weder nötig, einen solchen Druck auf Rumänien auszuüben, noch so bedeutende materielle Opfer zu bringen, um die Hilfe der kleinen Armee Rumäniens zu erkaufen. Ich will nicht prophezeien, aber ich wage zu sagen, daß ich Rumänien gegenüber einen sicheren und schnellen Erfolg erhoffe. Nach dem Zusammenbruch Rumäniens und nach dem geringen Erfolg der jetzigen gemeinsamen Offensive dürfte die Entente dann doch einsehen, daß weiteres Blutvergießen ganz zwecklos ist.

* * *

Schließung der englischen Häfen für neutrale Schiffe.

Haag, 13. Sept. (zf.) Der Hafenmeister von Rotterdam hat Bericht erhalten, daß seit gestern nacht 12 Uhr alle englischen Häfen für neutrale Schiffahrt geschlossen sind. Die „Batavier Nr. 6", die gestern von Rotterdam abgehen sollte, ist deshalb in Rotterdam zurückgeblieben. Der gesamte Postverkehr zwischen Vlissingen und Rotterdam ist bis auf weiteres eingestellt worden.

Rotterdam, 13. Sept. (WTB.) Die Ursache für die Schließung der englischen Häfen ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handele, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist. Der Postdampfer „Koningine Regentes" der Zeeland-Gesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England ausgefahren.

Haag, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für ankommende und abfahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt. Nach einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft im Haag ist die Maßregel in der Nacht vom 12. auf den 13. September um 12 Uhr mitternacht in Kraft getreten.

Neger als Hafenarbeiter in Frankreich.

Pretoria, 13. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. General Botha kündigte an, daß auf Wunsch der Londoner Regierung fünf Bataillone Neger, insgesamt 10000 Mann, für Hafenarbeiten nach Frankreich gehen sollen.

Die französischen Finanzen.

London, 13. Sept. (WTB.) Die „Times" veröffentlicht ein Interview ihres Pariser Korrespondenten mit dem französischen Finanzminister Ribot. Dieser erklärte, die französische Regierung sei entschlossen, die Einkommensteuer einzuführen, denn dadurch würde ein großer Teil der Verbindlichkeiten Frankreichs gedeckt, aber eine übertrieben schnelle Einführung würde das Land beunruhigen. Der Minister sagte weiter, die Bank von Frankreich besäße eine Goldreserve von über 100 Millionen Pfund Sterling. Frankreich sei daher in der Lage, England einen beträchtlichen Goldbetrag zu versprechen. Dasselbe taten Rußland und Italien ihrer Fähigkeit entsprechend. Die französische Regierung stellte dieses Gold dem englischen Schatzamt als Anleihe zur Verfügung. Das Schatzamt werde Frankreich in London einen Kredit in englischem Golde eröffnen. Ribot erklärte ferner, daß die französische Regierung anfangs Oktober eine zweite Kriegsanleihe ausgeben werde. Die Subskriptionen müssen in barem Gelde, Schatzwechseln oder kurzfristigen Schatzscheinen geschehen.

Der Seekrieg.

Kristiania, 12. Sept. (WTB.) Das norwegische Vizekonsulat in Falmouth teilt mit, daß die norwegischen Dampfer „Fredevore" aus Haugesund, „Furu" aus Bergen und „Polynesia" aus Larvik im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Die Besatzungen sind größtenteils gerettet.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi.

Zweiter Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Skrobowa unsere Verbündeten und über Linie Darowo—Labusy die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitschi. General Leesch, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet bestimmt, daß besonders die ausgeruhten Truppen des IX. und des XXV. A. K.'s die blutige Scharte des Grenadierkorps auswetzen und die Oesterreicher über den Haufen rennen werden. Außer dem aufgefüllten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das XXXV., X., III. kaukasische, III. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Koldytschewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. 7. um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saoshje—Kartschewo hageln sogar Geschosse von 28 Ztm.-Kal. Zahlreiche Brückenstege hat der Feind während der Nacht über Schtschara und Serwetsch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet.

In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Koldytschewo-Sees. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von unerhörter Heftigkeit im heißem und blutigem Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihren zerschossenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefengliederung angesetzte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Kartschewo in die durch das Trommelfeuer schwerster Kaliber eingeebneten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserven entrissen in kühnem Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Labusy und Zirin. Wieder schlägt die Landwehr, schlagen tapfere Posener und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo bricht der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sogleich entrissen. Nur in den zerschossenen Gräben bei Skrobowa vermag sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-Division bei Darowo überfallartig an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt 3 Verwundete.

Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr vormittags ab zersplittern zahlreiche tiefgegliederte Angriffe zwischen Wygoda und Zirin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerschossenen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückflutenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21-Zentimeter-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützendivision läßt etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen.

Am 9. Juli flauen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitschi neigt sich dem Ende zu. Geringen Geländegewinn bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Uebermacht angreifende Feind mit unermeßlichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Posener und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Schtschara- und Serwetsch-Stellungen und Baranowitschi.

Am 14. Juli wurde ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angesetzt. Von 6 Uhr nachmittags ab arbeiten sich brandenburgische Reserve-Regimenter in schwerem Kampf heran. Dem linken Flügel gelingt es, in die früher österreichischen Stellungen einzubrechen und sich dort festzusetzen. Dabei werden 11 Offiziere, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitschi zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengeschossenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armee-Abteilung Woyrsch benutzte diese Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage starker Riegelstellungen in Erwartung des erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrennt der Kampf aufs neue. Wieder versucht der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmert gegen die in den früheren Kämpfen stark mitgenommenen Stellungen. Das russische XXXV. Korps mit 55. und 67. Division, sowie die 52. Division des III. kaukasischen Korps stoßen auf einer Front von nur 3 Kilometer Breite vor. Anscheinend sicher ihres Erfolges, stürmen sie in dichten, tiefgegliederten Wellen heran. Alle Verschwendung aber an Eisen- und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Zähigkeit der Brandenburger: — sie halten — und sei es in dem Erdloch, das die feindliche Granate riß. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichten fürchterliche Arbeit und in den späteren Abendstunden bedecken Tausende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fuß breit gewann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitschi griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von 17 russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angesetzten sibirischen Truppen wurden nach kurzem aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Der amtliche russische Bericht am 26. Juli behauptet zwar: „In Gegend des Flusses Schtschara wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Kasten Munition und anderes Kriegsmaterial." Dieser amtliche Bericht ist Wort für Wort unwahr!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde am 27. Juli am Skrobowabach nochmals ein

mit vorbereiteter und kraftvoll angesetzter Stoß geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigernde Artilleriefeuer setzte der 8 Uhr 30 Minuten abends zum erstenmal vorbrechenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind stand sie in unveränderter Festigkeit und Ruhe. Auch die starken bis 6 Uhr 30 Minuten vormittags dreimal wiederholten Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Die Morgensonne des 28. Juli sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerschossenen Stellungen, vor welchen die fürchterlichen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erlosch mit abwehrender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitschi. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in ihren außerordentlich blutigen Schlachten.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitschi. Einige hundert Meter Schützengraben bei Strobona: — diesen strategischen und taktischen Mißerfolg erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchsschlacht von Baranowitschi.

Aus dem Reiche.

Der Reichskanzler.

Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler ist heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 13. Sept. (WTB.) Die fünfte Kriegsanleihe ist gleich der früheren mit einer Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 ausgestattet. Diese Bedingung begegnet trotz weitgehender Aufklärung noch immer gelegentlich einer unzutreffenden Auffassung. U. a. wird vereinzelt die Befürchtung ausgesprochen, daß das Reich dazu übergehen werde, alsbald nach dem Kriege eine Zinsherabsetzung vorzunehmen oder eine besondere Kuponsteuer für die Kriegsanleihe einzuführen. Eine derartige Annahme ist vollkommen verfehlt, da das Reich bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden ist, eine fünfprozentige Verzinsung zu gewähren. Diese Zusage wird das Reich unter allen Umständen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln halten; denn eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes der Kriegsanleihen oder eine besondere Kuponsteuer auf die Kriegsanleihe würde nicht nur einen Vertragsbruch, sondern auch einen ungeheuerlichen Akt steuerlicher Ungerechtigkeit darstellen. Auf diese Weise würde der Anleihezeichner, der dem Reiche in schwerer Zeit geholfen hat, gegenüber jedem anderen Kapitalisten, Obligationeninhaber, Hypothekengläubiger usw. in sinnloser Weise benachteiligt werden. Sollte die Kündigung zum 1. Oktober 1924 oder zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so könnte sie nur in der Weise vorgenommen werden, daß dem Inhaber der Nennwert in bar zurückgezahlt werden müßte, wenn er der herabgesetzten Verzinsung nicht zustimmen will. Er würde also in diesem Falle keinen Schaden erleiden, sondern nach den Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabepreis erhalten, den er für den Erwerb der Kriegsanleihe aufgewendet hat.

Der Gesamtausschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) hat in seiner Sitzung vom 12. d. M. folgender Entschließung einmütig zugestimmt:

Der Gesamtausschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) erklärt es für die dringende Pflicht sämtlicher Genossenschaften, mit aller Kraft für die weitestgehende Beteiligung an der fünften Kriegsanleihe einzutreten und zwar sowohl durch Anregung und Aufklärung ihrer Mitglieder, als auch durch Einzahlung der gesamten eigenen finanziellen Kraft für möglichst hoch zu bemessende eigne Zeichnungen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 14. September 1916.

** Jungwehrkämpfe. Die Endkämpfe zwischen den Jungmannschaften im Bereich des 18. Armeekorps, die bei den vorausgegangenen Ausscheidungskämpfen in den Kreisen und den Provinzen Sieger geblieben waren, fanden am letzten Sonntag auf den Sandhöfer Wiesen bei Frankfurt statt. Die Leistungen, die diese Kämpfe zeigten, waren großartig. Da nur eine, vielleicht zu engbegrenzte Anzahl von Siegern zugelassen wurde, waren die Anforderungen für Erlangung eines Preises außerordentlich hoch. Die Sieger im Schnellauf (aus dem Liegen) z. B. benötigten für die 100-Meter-Strecke nur 12⅕ und 12⅖ Sekunden, gewiß glänzende Leistungen. Von den hiesigen Jungmannschaften erhielt Jungmann Wilhelm Hainer einen zweiten Preis (eine Plakette des Kriegsministeriums) im Stabfechten, während die Eilbotenmannschaft ein künstlerisch ausgeführtes Diplom für gute Leistungen erhielt. Exz. Schuch gab nach einer packenden Ansprache an die Jungmannen die Ergebnisse bekannt und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unsere tapferen Streiter und ihren obersten Kriegsherrn aus.

** Das heutige Kreisblatt enthält Bekanntmachungen über die Aus- und Durchfuhr, Absatz von Dörrgemüse; Ergänzungswahl des Kreistages des Kreises Gießen durch die 50 Höchstbesteuerten; Verkehr mit Obst; Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, und Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

** 150 Gramm Fleisch. Für die Abgabe von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren jeder Art durch die Fleischergeschäfte der Stadt Gießen wird die Höchstmenge für die Person und Woche bis auf weiteres auf 150 Gramm herabgesetzt. Der Nennwert der Fleischmarken von 125 Gramm wird auf 75 Gramm herabgesetzt; die Gültigkeit der Fleischmarken von 25 Gramm wird aufgehoben. Siehe Bekanntmachung.

** Der Unterricht in den städtischen Schulen beginnt von Montag, den 18. September 1916 ab vormittags 8½ Uhr.

** Der Preis für die Kartoffeln im Kleinverkauf beträgt für das Pfund 6½ Pfennig.

** Die Silberne Hochzeit feierten am Dienstag, 12. Sept., Zugführer Peter Hönscheid und Frau, geb. Günther; ferner morgen Magazinverwalter Jul. Dickors und Frau.

** Die Wochenmärkte beginnen vom 16. d. Mts. ab um 8 Uhr vormittags.

** Keltern und Branntweinherstellung von Obst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat ihre Bestimmungen vom 2. September durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger und im Reichs-Gemüse- und Obstmarkt dahin erweitert, daß das Keltern von Aepfeln, Birnen, Apfelmost und Obsttreber zur Branntweinherstellung überhaupt verboten wird. Den Anlaß zu dieser Verschärfung hat die Erwägung gegeben, daß es unbedingt nötig ist, daß Obst in erster Linie für die Marmeladen- und Krautherstellung erhalten bleiben muß.

** Petroleum wieder frei. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskanzlers tritt die Bekanntmachung vom 29. August 1916, wonach Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden durfte, mit dem 11. September 1916 außer Kraft.

Landkreis Gießen.

tt Treis a. d. Lda., 14. Sept. Das Hessische Kriegs-Ehrenzeichen am Bande erhielt der seit Kriegsbeginn im Felde stehende Landwehrmann Paul Müller von hier, zurzeit bei einer Landwehr-Schwadron der 6. Ulanen. — Einer durch einen Granatsplitter erhaltenen schweren Kopfwunde erlag am 8. ds. Mts. in einem Feldlazarett der Gardedivision der Unteroffizier Heinrich Becker von hier. Er genügte bei Kriegsausbruch gerade seiner Militärpflicht bei dem Garderegiment Nr. 3 „Alisabeth", wurde wegen tapferen Verhaltens zum Unteroffizier befördert und schon anfangs 1915 mit dem Eisernen Kreuz und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er war der einzige Sohn seiner früh verwitweten Mutter.

* Utphe, 14. Sept. Der an der Westfront stehende Unteroffizier Karl Rühl wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Rühl kämpfte zu Anfang des Krieges im Westen, dann im Osten, machte den Siegeszug durch Serbien mit und steht jetzt wieder an derselben Stelle im Westen wie 1914.

Kreis Büdingen.

ba. Büdingen, 14. Sept. Kriegsfreiwilliger Oskar Nürnberger von hier erhielt die Hess. Tapferkeitsmedaille.

Kreis Alsfeld.

oz. Arnsheim, 14. Sept. Der Ersatz-Reservist Heinrich Schmitt, 3. Großh. Hess. Infanterie-Landsturm-Bataillon Darmstadt, wurde wegen hervorragender Leistungen vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

oz. Badenrod, 14. Sept. Der Grenadier Karl Weber im Reserve-Ersatz-Infanterie-Regt. Nr. 1 wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

up. Aus dem Vogelsberg, 14. Sept. Wenn bei uns im Felde sich die Strohhaufen türmen, dann ist das der beste Beweis, daß die Scheunen die Futter- und Strohvorräte nicht alle bergen können. Das ist nicht in jedem Jahre der Fall. Auch in den letzten Jahren sah man keine Strohhaufen im Felde sitzen. In diesem Jahr füllten sich die Scheunen ganz anders als im Vorjahre mit Heuvorräten. Dazu kommt nun noch die vortreffliche Getreideernte mit ihren reichen Strohergebnissen. Die Scheunen vermögen sonst die Ernte nicht zu fassen, und ein Teil des Strohes muß ins Freie gesetzt werden. Die Ernte geht ihrem Ende zu; nur noch wenig Hafer ist hereinzubringen. Die letzten sonnigen Tage haben den Hafer noch recht gut unter Dach bringen lassen.

up. Von der Ohm, 14. Sept. Das schöne Wetter der letzten Tage hat eine treffliche Güte des Grummets ermöglicht. Auch die Menge des Grummets ist nach einer so reichlichen Heuernte ungewöhnlich. Die Preise für das Grummetgras waren bei den Versteigerungen entsprechend der trefflichen Futterernte billig.

Kreis Lauterbach.

rr. Schlitz, 13. Sept. Nachdem in den Sommerferien der erste kleinere Versuch, bedürftige Großstadtkinder während der Ferienzeit unentgeltlich hierzulande unterzubringen, zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen war, ist es diesmal durch tatkräftige Mitarbeit der Pfarrer und Lehrer gelungen, über 120 Offenbacher und Darmstädter Ferienkindern für die Herbstferien freundliche Aufnahme im Schlitzerland zu verschaffen. Die Zahl würde noch größer sein, wenn nicht zwei Dörfer, in denen vereinzelt Scharlach und Diphtherie aufgetreten war, für die Aufnahme solcher Kinder ausgeschlossen worden wären. Auch in unserem Städtchen haben sich 21 Familien bereit gefunden, an diesem vaterländischen Werk sich zu beteiligen.

+ Wallenrod, 14. Sept. Auf Anregung des Ortspfarrers haben sich bis jetzt 22 Familien bereit erklärt, erholungsbedürftige Kriegerkinder aus Gießen auf 3 Wochen kostenlos aufzunehmen. Die Anmeldungen sind noch nicht abgeschlossen, und es ist zu erwarten, daß noch mehr Kinder in der Zeit vom 25. September bis 15. Oktober hier Aufnahme finden.

Kreis Friedberg.

oa. Friedberg, 14. Sept. Landwehrmann Adolf Schäfer I., Landwehr-Inf.-Regt. 116, 10. Komp., und Musketier Wilhelm Spinnagel, im Reserve-Infanterie-Regiment 224, 9. Kompagnie, beide aus dem Stadtteil Fauerbach, erhielten die Hessische Tapferkeitsmedaille.

** Bad-Nauheim, 14. Sept. Uebertragen wurde am 6. September der Schulamtsaspirantin Margarete Bormuth aus Hähnlein eine Lehrerinstelle an der hiesigen Volksschule.

bz. Oriedel, 14. Sept. Der Gefreite Albert Weiß von hier, bei einem Marine-Inf.-Regt. in Flandern, dem bereits früher das Eiserne Kreuz verliehen wurde, erhielt nun für erneut bewiesene Tapferkeit auch die Hessische Tapferkeitsdenkmünze.

bz. Kirch-Göns, 14. Sept. In schlichter Weise verlief die Veranstaltung am 2jährigen Stiftungstag des hiesigen Turnvereins „Vorwärts".

oa. Massenheim, 14. Sept. 48 Schulkinder zeichneten hier zur 5. Kriegsanleihe 1219 Mark.

oa. Bilbel, 14. Sept. Der Wehrmann Fritz Schaub wurde zum etatsmäßigen Unteroffizier befördert; ferner wurde ihm die Hessische Tapferkeitsmedaille und das Eiserne Kreuz verliehen.

Starkenburg und Rheinhessen.

mü. Offenbach a. M., 13. Sept. Im hiesigen Krematorium wurde gestern nachmittag 4½ Uhr die sterbliche Hülle des schon im 44. Lebensjahre verstorbenen Kreisrats des Kreises Offenbach, Regierungsrat Heinrich Gemelt, den Flammen übergeben. Unter der stattlichen Trauerversammlung befanden sich Minister von Hombergk, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Bürgermeister des Kreises, Vertreter verschiedener Korporationen u. a. m. Die Leichenrede hielt Pfarrer Matthäus. Redner betonte die Pflichttreue des Dahingeschiedenen, gepaart mit einem zarten Familiensinn. Hierauf sprachen noch Regierungsrat Dr. Reiß, im Namen des Kreises Offenbach und der Beamten des Kreisamts, Kreisrat Freiherr von Schenk für den Kommunalverband Friedberg, Provinzialdirektor Franz-Darmstadt für die Regierung der Provinz Starkenburg, ferner ein Vertreter des Rechnerverbandes des Kreises Offenbach, Kreisfeuerwehr-Inspektor Müller, Polizeikommissar Horst, Gerhäuser für den Kreisobst- und Gartenbauverband und ein Vertreter des Sanitäts- und Rettungsvereins Darmstadt. Sämtliche Redner legten prachtvolle Kränze am Sarge nieder. Ein von der freiwilligen Feuerwehrkapelle vorgetragener Choral bezann und endigte die Trauerfeier.

ö. Mainz, 14. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Oberbürgermeister Dr. Göttelmann die Mitteilung, daß er zu der hohen Kriegsauszeichnung unseres bisherigen Gouverneurs, dem Kommandierenden General v. Kathen, ein Glückwunschtelegramm namens der Stadt ins Feld gesandt habe, worauf dieser heute telegraphisch herzlichen Dank ausgesprochen habe. — Für die Erbauung der Straßenbahnlinie nach dem städtischen Krankenhause wurden 145 000 Mk. und für Anhängewagen 102 450 Mk. bewilligt. Sämtliche Gegenstände der Tagesordnung wurde ohne Aussprache angenommen. — Unter 29 Bewerbern wurde die Stelle des Oberarztes beim städtischen Krankenhause dem Privat. Dr. Güther, der an der chirurgischen Klinik in Marburg tätig ist, einstimmig übertragen.

Kreis Wetzlar.

** Wetzlar, 14. Sept. Die Mitteldeutsche Gerbereund Riemenfabrik G. m. b. H., Wetzlar (Rheinland) und Neu-Isenburg (Großherzogtum Hessen), zeichnete für die fünfte Kriegsanleihe 500 000 Mk., nachdem sie bereits für die vorhergehenden Anleihen 600 000 Mk. zur Verfügung stellte. Außerdem erhöhte die Firma, welche bei den Zeichnungen auf die früheren Kriegsanleihen ihren Beamten und Arbeitern einen Zuschuß von 5 Prozent gewährte, letzteren bei der fünften Kriegsanleihe auf 10 Proz.

Hessen-Nassau.

Die Frankfurter Milchkonferenz.

= Frankfurt a. M., 13. Sept. In den Räumen des Polizeipräsidiums begannen Dienstag die Verhandlungen der „Frankfurter Milchkonferenz". Anwesend waren Vertreter des Süddeutschen Milchproduzentenverbandes, Landwirte des Frankfurter Wirtschaftsgebietes, Vertreter der im Interessengebiet belegenen Landwirtschaftskammern und Abgeordnete der Städte Frankfurt, Aschaffenburg, Darmstadt, Gießen, Hanau, Offenbach, Ludwigshafen, Wiesbaden und Worms. Regierungspräsident Dr. von Meister-Wiesbaden leitete die mehrstündigen Beratungen, die heute noch zu keinem Ergebnis führten, da zwischen den beiden Interessentengruppen eine Einigung nicht erzielt werden konnte. — Für die Milchversorgung Frankfurts traf heute der Magistrat eine einschneidende Bestimmung. Sämtliche nach Frankfurt liefernden Händler, Landwirte und dergleichen dürfen Vollmilch nur noch an solche Personen abgeben, die im Besitze von Milchvorzugskarten sind. Alle übrigen Einwohner der Stadt erhalten nur noch Magermilch. Die Vorzugskarten werden nur von Aerzten ausgestellt. Magermilch muß an jede Person in jeder beliebigen Menge abgegeben werden.

*

X Frankfurt a. M., 12. Sept. Hier fand gestern der mit einem Wettschreiben verbundene 37. Verbandstag des Hessen-Nassauischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelsberger Stenographen statt. Die Frühzüge führten aus allen Teilen des Verbandsgebiets große Scharen Gabelsbergianer heran, so daß gegen 10 Uhr über 1500 Wettschreiber in den Gebäuden der in der Jungbofstraße gelegenen städtischen Handelsschule versammelt waren, eine Zahl, die noch von keinem Verband bisher erreicht worden ist. Nach der Anstragung des friedlichen Wettstreits fand um 4 Uhr nachmittags im „Steinernen Haus" eine Vertreterversammlung statt, der u. a. auch der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Geh. Schulrat Dr. Pitz-Alsfeld, der Bundesvorsitzende, Prof. Pfaff-Darmstadt, und einige Vertreter des 23er Ausschusses anwohnten. Für den im Felde stehenden Verbandsvorsitzenden führte Lehrer Schöpp-Mainz die Verhandlungen. Folgende Entschließung gelangte zur Annahme: „Der Hessen-Nassauische Verband steht nach wie vor auf dem in der Entschließung seiner Vertreterversammlung vom 5. September 1915 festgelegten Standpunkte, wonach er es für unerläßlich hält, daß der Entwurf einer Einheitsstenographie nach endgültiger Fertigstellung durch den 23er Ausschuß und vor Einreichung an die Regierungen der Gabelsbergerischen Schule bekannt gegeben wird, damit diese Stellung dazu nehmen kann. Der Verband verlangt deshalb, daß der Bundesvorstand entschieden für die baldige Bekanntgabe des Entwurfs eintritt. Getreu dem unsterblichen Meister Gabelsberger, für dessen Schöpfung der Verband nahezu 40 Jahre unablässig eingetreten ist, wird er niemals mit einem Einheitssystem sich einverstanden erklären, welches auch nur in einem wesentlichen Bestandteile von dem erprobten Gabelsbergerischen abweicht. Der Königl. Bayerischen Staatsregierung spricht der Verband für ihr erneut zum Ausdruck gebrachtes treues Festhalten an dem unübertroffenen Werk des Erfinders der deutschen Stenographie den wärmsten Dank aus." — An den Protektor des Verbandes, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen,

= Frankfurt a. M., 13. Sept. Die Eisenbahndirektion wies das Zugpersonal aller aus dem Großherzogtum Hessen kommenden Züge aufs strengste an, die Marktkörbe usw. der Reisenden auf Obst gründlich zu prüfen und dadurch unter allen Umständen die Ausfuhr von Birnen, Aepfeln und Zwetschen aus Hessen zu unterbinden.

oz. Lingelbach, 14. Sept. Unter großem Trauergefolge von nah und fern fand heute die Bestattung des in Marburg verunglückten Maler- und Anstreichermeisters Georg Appel statt. Pfarrer Rauch hielt eine ergreifende Ansprache. Die Teilnahme ist allgemein. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

= Selters (Westerwald), 13. Sept. Bei Herschbach entgleiste ein Zug der Kleinbahn. Die Lokomotive und vier Personenwagen stürzten die steile Böschung herab. Dabei wurden mehrere Personen schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Die herabgestürzten Wagen konnten noch nicht wieder gehoben werden. Die verletzten Personen kamen ins Dernbacher Krankenhaus.

za. Aus dem Untertaunuskreis, 14. Sept. Die Ausfuhr von Zwetschen ist verboten worden, bis die minderbemittelte Bevölkerung ihren Bedarf zu den Höchstpreisen gedeckt hat.

Universitäts-Nachrichten.

= Frankfurt a. M., 13. Sept. Als ein sichtbares Zeichen des im nächsten Jahre stattfindenden Reformationsjubiläums wird in führenden evangelischen Kreisen der Stadt die Stiftung einer theologischen Fakultät oder wenigstens der ersten theologischen Professuren an der hiesigen Universität angeregt. Zu dem Zweck soll im kommenden Jahre eine Sammlung veranstaltet werden, durch die die Mittel für die Erhaltung der Fakultät aufgebracht werden sollen. Mit der Verwirklichung des Planes, die nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten durchaus im Reich der Möglichkeit liegt, entstünde dann an der Universität die sechste Fakultät.

Kirche und Schule.

Südwestdeutsche Arbeitskonferenz für Innere Mission.

= Frankfurt a. M., 13. Sept. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung aus Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz, Hessen und Hessen-Nassau hielt heute hierselbst der Südwestdeutsche Verein für Innere Mission eine Arbeitskonferenz ab, die von Pfarrer Schaller-Speyer geleitet wurde. Der Tagung wohnten als Gäste u. a. Prälat Schnitthenner-Karlsruhe, Polizeipräsident Rieß von Schauenburg-Frankfurt a. M. und Konsistorialpräsident D. Ernst-Wiesbaden bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Universitätsprofessor Dr. Schrader-Kiel mit, daß der Vorsitzende des Vereins für Innere Mission Frankfurt a. M., Geheimer Konsistorialrat Kayser, von der Theologischen Fakultät der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt wurde, und überreichte dem neuen Ehrendoktor das Diplom. Professor Bornhäuser-Marburg teilte mit, daß auch die Marburger Fakultät Kayser zum Ehrendoktor ernannt habe und das Diplom am 18. Okt., dem Geburtstage Kaysers, überreichen lassen werde. In zwei Vorträgen behandelte die Tagung die Friedensziele der Inneren Mission. Prof. D. Mahling-Berlin sprach über „Der Beitrag der Inneren Mission zur Lösung der Bevölkerungsfrage". Der zweite Vortrag von Pfarrer M. Jäger-Frankfurt a. M. behandelte „den Beitrag der Inneren Mission zur Lösung der Jugendfrage".

Wetteraussichten in Hessen am Freitag, den 15. Sept. 1916: Wechselnd bewölkt, meist trocken, kühl, besonders nachts.

Letzte Nachrichten.

Ein Ministerium Dimitrakopulos in Griechenland?

Genf, 14. Sept. Eine Athener Depesche des „Temps" bestätigt, daß König Konstantin den Rücktritt des Kabinetts Zaimis angenommen hat. Der König beabsichtigt, sich an die zwischen Gunaristen und Venizelisten stehende Fortschrittspartei zu wenden und den Deputierten von Tripolitza, Dimitrakopulos, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, falls Zaimis seinen Entschluß aufrecht erhält. Gleichzeitig veröffentlicht das Pariser „Journal" sehr unklare Aeußerungen Dimitrakopulos'. Danach halte dieser die Politik Venizelos' allgemein für richtig, mache aber Vorbehalte bezüglich der Intervention der griechischen Armee im gegenwärtigen Zeitpunkte. Gleichzeitig habe Dimitrakopulos erklärt, jeder Entschluß sei besser, als die Verschleppung der Neutralitätsfrage, die bedauerlicherweise Gunaris und Skuludis nicht den Interessen des Hellenentums entsprechend zu lösen vermocht hätten. Heute nach dem Erscheinen der italienischen Truppen auf dem Balkan sei das Problem diplomatisch schwieriger geworden.

Der Kommandant der rumänischen Dobrudscha-Armee abgesetzt.

Bern, 14. Sept. Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänischen Mißerfolge in der Dobrudscha hatten eine vollständige Umorientierung in der rumänischen Heeresleitung zur Folge. General Averesco, der zum Kommandanten der dritten Armee ernannt wurde, ist General Christesco als Generalstabschef zugeteilt worden. General Crainiceanu wurde zum Kommandanten der zweiten Armee ernannt, General Georgescu, der Kommandant der Dobrudscha-Armee ist seines Kommandos enthoben und zum Militär-Attaché in London ernannt worden.

Du guter Gatte lebst nun nicht mehr,
Dein Platz in unserem Kreis ist leer,
Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Können wir dein Grab nicht schmücken,
Trauernd an der Gruft nicht stehn,
Auf zum Himmel woll'n wir blicken,
Denn dort gibts ein Wiedersehen.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Konrad Peil

Ers.-Res. im Inf.-Regt. 118, 9. Kompagnie

am 1. September im 30. Lebensjahre, infolge Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Peil
und 3 Kinder.

Gießen, 14. September 1916.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

O Vaterland, du forderst viel.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser guter, unvergesslicher Sohn, mein lieber, einziger Bruder, mein herzensguter, hoffnungsvoller Bräutigam

Wilhelm Wagner

Musketier im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 349, 12. Komp.

nach 21 monatiger treuer Pflichterfüllung im 23. Lebensjahre durch einen Kopfschuss am 8. August sein junges Leben opfern musste.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Wagner I., Maurer
und Frau Marie geb. Wagenbach
Marie Wagner als Schwester
Elise Hofmann als Braut.

Rödgen, Alten-Buseck, den 13. September 1916.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. 011929

Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaspar Volk XI.

Weichensteller i. R.
Veteran von 1870/71

im Alter von 67 Jahren. [6565

Um stille Teilnahme bitten die trauernd Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Margarethe Volk geb. Weis.

Allendorf a. d. Lahn, Dutenhofen, den 13. September 1916.

Die Beerdigung findet statt Freitag, 15. September, nachmittags ½3 Uhr in Allendorf a. d. Lahn.

Veteranen-Verein.

Von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Andreas Baum

setzen wir unsere Kameraden geziemend in Kenntnis.
Die Beerdigung hat schon in Beuern heute vormittag stattgefunden.

6564D Der Vorstand.

Schweine-Versicherungs-Verein Gießen.

Auf Wunsch einzelner Mitglieder findet am **24. September, abends 6 Uhr bei Mitglied Sauer** eine Versammlung statt. 6547D

Für die Einberufer:
Valentin.

Grünberger Pferdeversicherungsverein zu Grünberg

Die rückständigen Beiträge, welche bis **zum 1. Oktober l. Js.** nicht bezahlt sind, werden ohne weiteres durch Nachnahme erhoben. 6552D

Grünberg (Hessen), am 11. September 1916.

K. Reeb II., Rechner.

Vermietungen

4 Zimmer

Eine 4-Zimmer-Wohnung, parterre, per 1. Oktober zu vermieten. [4809 **Wilh. Plank**, Mühlstraße 9.

Schiffenberger Weg 65 4-Zimmer-Wohnung, neuhergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres bei [6211 Herzberger, Löberstraße 3.

Sch. 4-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. [6331 Alicestraße 25.

3 Zimmer

5235] Sch. **3-Z.-Wohn.** z. verm. **Gebr. Weil**, Neustadt 10.

3-Zim.-W. m. Zubeh., elektr. Licht, Gas, zu verm. [011909 **Kaiser-Allee 31.**

2 Zimmer

Kleine 2-Zimmer-Wohn. zu verm. **Walltorstr. 55.** [011917

Zwei Zimmer mit Küche, Kammer, Keller, abgeschl. Vorpl. an einzelne Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. 6533] **Ludwigstraße 8 II.**

Verschiedene

Alicestr. 25 I, schöne, große **5-6-Zim.-Wohng.** m. Kammern, Elektr. u. Gas, Gartenant. per sof. o. 1. Okt. preiswerts. verm. Näh. dortselbst II. Stock.

Wohnung zum 1. Oktober zu verm. **Fr. Oertel Wwe.**, Rittergasse 11. [011881

Kl. Mansardenwohn. zu verm. 011901] **Brandgasse 6.**

Zimmer mit Küche zu verm. Näh. Filiale **Teipel**, Frankfurter Straße. [6562

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Pen. pfleg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. 4805

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Ederstr. 18 I.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Dammstr. 34 II.** [011894

Mietgesuche

Möbl. Zim. mit 2 Betten u. Kochgelegenheit per 1. Okt. gesucht. Schriftliche Angeb. u. 011933 an den Gieß. Anz.

Stellenangebote

Dreher und Hilfsarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [6515

Gg. Karl Reit Maschinenfabrik

Tüchtige Feuer- u. Jungschmiede Schlosser Schreiner Wagner D

sowie ein perfekter **Fräser** für Holzbearbeitungs-Maschine werden noch eingestellt

Carosseriewerke Kruck, Frankfurt am Main, Galluswarte.

[6571D] Ein **militärfreier Dachdecker** zum sofort. Eintritt gesucht **Siemens-Schuckertwerke, Wetzlar**

Tücht. Fuhrmann sofort bei hohem Lohn gesucht. **Fuhrunternehmer Appel.**

Postillon u. Hilfspostillon ges. Bollskutsch. Kuhn.

Lehrling m. guter Schulbildung f. ein flottgehendes Eisenwaren-Geschäft gesucht. Kost u. Logis kann gewährt werden. Schr. Angebote unter 6498 an den Giessener Anzeiger erbeten.

Tücht. Schneiderin und Lehrmädchen sofort gesucht. [6548 **Gebr. Imhenser, Marktplatz.**

Ordentliche Lauffrau gesucht. **Frau J. Stohr**, 6590 Ludwigsplatz 5.

Für sofort tüchtige **Lauffrau** oder **Mädchen** auf 3 Stunden vormittags bei gutem Lohn gesucht. [6516 **Frau Prof. Kaiser**, Löberstraße 25.

Unabhängige [6475 **Frau od. älteres Mädchen** zur Führung eines frauenlosen Haushaltes (2 Herren) per sofort gesucht. Näheres **Gerhard Klamp**, Seltersw. 46.

Eine tüchtige [6567 **Waschfrau** (Maschinenbetrieb) sofort gesucht. **Säuglingsheim.**

Tüchtige [011938 **Verkäuferin** sucht Kaufhaus Elsoffer.

An den Rhein in einen kl. bess. Haushalt ein tücht., besseres **Alleinmädchen** nicht unter 22 Jahren bei gutem Lohn ges. Näh. in der Geschäftsst. des Gieß. Anz.

Suche für sofort oder später ein zuverlässiges, sauberes, kinderliebes **Mädchen** das kochen kann u. gründlich Hausarbeit versteht, f. kleinen Haushalt in Swinemünde. **Frau Hauptmann Gutschmidt.** Zu melden Marburgerstraße 20. [6535a

Suche ein [6541 **Mädchen** aus guter Familie, zum **Bedienen in meiner Gastwirtschaft.** Heinrich Rullmann, Lidda, Gasth. z. Krone.

Aelteres, solides Mädchen f. Küche u. Haus in kl. Haush. ab 1. Oktober gesucht. Vorzust. zwischen 5 u. 7 Uhr nachm. 6551] **Horn**, Ludwigstr. 52 II.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sowie zuverl. **Kindermädchen** für 1. Oktober gesucht. **Frau Prof. Watzinger**, Gr. Steinweg 23 I. Zu sprechen 4—5 Uhr nachm.

Jüngeres Dienstmädchen auf 1. Oktober gesucht von **Frau Professor Altendorf**, Ludwigsplatz 11 I.

Tüchtig. Dienstmädchen, welch. bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. [6550 **Liebigshöhe.**

Café Ernst Ludwig

Heute [4794

KÜNSTLER-KONZERT

Aliceschule. Das Wintersemester beginnt für alle Kurse (**Weißzeug-Nähen, Hand-Arbeiten, Schneidern, Bügeln, Kochen**) sowie für die **Haushaltungsschule** (mit halbjähriger Dauer) Dienstag, den 26. September. Die Haushaltungsschule dient auch zur Vorbereitung für die **Seminare** (Ostern-Anfang), deren Abgangszeugnisse zur staatlichen Anstellung in Hessen wie in Preußen berechtigen. Internat für auswärtige Schülerinnen. Prospekte gratis vom Vorstand des Alice-Schul-Vereins. Anmeldungen für die Haushaltungsschule spätestens bis 15. September beim Vorstand erbeten, für alle anderen Kurse spätestens Samstag, den 23. September von 10—6 Uhr im Schulhaus, Steinstraße 10. 5574D

Tüchtiges Mädchen, im Kochen, Nähen u. Haushalt erfahren, zu einz. Dame ges. 011932] **Moltkestraße 2 p.**

Stellengesuche

Sattler und Polsterer 27 Jahr, verh., gänzlich militärfrei, sucht Stellung, am liebsten als Fabriksattler. Schriftl. Angeb. unt. 011934 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Beamtenwitwe i. Not f. für nachmittags **Beschäftig.** einerlei welcher Art. Schriftl. Angebote unter 011935 an den Gießener Anzeiger erb.

Verkäuferin branchek. in Buch-, Papier-, Schreib-, Galanterie- und Spielwarenhandlung, sucht Stellung per 1. Okt. oder später. Schriftl. Angebote u. 011887 an den Gieß. Anz.

Verkäufe

Schöner großer **Saaner Ziegenbock** zu verkaufen. [011885 **Marburger Straße 82.**

Eine Holzhalle auf Abbruch z. verkaufen. 011931] **Neustadt 49.**

Umzugshalber zu verkaufen: 3 vollständige Betten mit Sprung- u. Roßhaarmatratz., Nachttische, Waschkommode, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Sofa, 1 Küchenschrank und 1 Rollschutzwand, Servierbrett u. f. teilweise fast neu. [011898 **Bismarckstraße 14 I.**

Eis. Ofenschirm, 1,10×70 cm bill. **Fr. Kühn**, Seltersw. 36.

Wenig getragener **Eisenbahner-Mantel** ist preiswert zu verkaufen. **Rodheimer Str. 53 p.**

Streu zu verkaufen. **Braun**, Marburger Str. 66

Kinderwagen gut erh. zu verkaufen **Mühlstr. 29 III.**

Kaufgesuche

Suche Einfamilien-Haus, 6 Zimmer und Mansarde, mit großem Garten, nicht über 10 000.— Mk. zu kaufen. Genaue schriftl. Angebote unt. 011882 an d. Gieß. Anz. erb.

Die **höchsten Preise** zahle ich für abgelegte **Herren- und Damenkleider.** L. Rosenzweig, Seltersw. 58 I. Karte genügt.

Wer verkauft sein **Manufaktur-Waren-Lager** umständehalber komplett oder geteilt. Offerten sind zu richten an **Fritz Stern**, zurzeit **Bad Nauheim**, Kurhotel Adler. [6570

Mehrere tüchtige

MONTEURE

(auch Kriegsbeschädigte)

für Ortsnetzbau und Hausinstallationen suchen 6513D

Siemens-Schuckertwerke, Wetzlar.

Wir suchen für unsere Oefen

4 ältere Leute

welche gesonnen sind, sich als Brenner auszubilden. Auch werden **Schlosser, Dreher** und **1 Sattler** gegen hohen Lohn sofort eingestellt. 6470D

Scheidhauer & Giessing A.-G.
Fabrik feuerfester Produkte, Mainzlar.

Wir suchen für unsere Kriegsgefangenenküche eine

tücht. energische weibliche Kraft

welche in der Lage ist, die Kantine selbständig zu verwalten, sowie die damit verbundenen schriftlichen Arbeiten zu erledigen.

Bevorzugt werden Bewerberinnen, welche den heutigen Verhältnissen entsprechend gute Anweisungen zum Kochen erteilen können. [6569D

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Scheidhauer & Gießing A.G., Mainzlar.

Empfehle mein **großes Lager** in [6499a

Einkochapparaten Einkochgläser etc.

zu billigen Preisen.

Edgar Borrmann, Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte
Telefon 165 Neustadt 11.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Machen Sie einen Versuch mit

Ton-Seife

in bester Ware 1 St. 15 Pfg. zu haben im [6048
Reformhaus Kreuzplatz 5.

Seiden Stoffe in schwarz und farbig für **Blusen, Kleidern** und **Kleider-Ausputz**
Meter von 2.50 bis 10.00 Mark
in 15 verschied. Qualitäten u. zirka 200 Farben
Muster u. Auswahl bereitwilligst
Modehaus Salomon

Milch-Centrifugen
Buttermaschinen
Futterschneidemaschinen
Schrotmühlen
Haferquetschen
Knochenmühlen
Futterdämpfer
Kartoffelquetschen
Putzmühlen, Trieure
Jauchepumpen
Jauchefässer
Dezimalwagen usw.
empfiehlt in neuesten Konstruktionen

M. Rosenthal,
Liebigstraße 13, Fernspr. 7

Paedagogium

(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14).
Näheres durch
Direktor Brackemann, Ludwigstr. 70, Fernr. 633

---

u. Damenverein Gabelsberger
Donnerstag, den 14. September 1916 8½ Uhr im Postkeller
Diktatkursus für alle Abteilungen.
Samstag, den 16. September 1916 8½ Uhr
Fortbildungskursus
Die Vorstände:
i. A. Hafenkrug.

V.C.—V.H.C.

Sonntag, den 17. Sept.
Atzlar—Lemvial—Adlerhorst—Hohensolms—Bieber.
Abfahrt 6 vorm. nach Atzlar